

Pressemitteilungen 2003

MAZ 15.12.2003

Am Samstag, dem 07.12.03 um 17.00 Uhr, fand in der Neustädter Schule das alljährliche Weihnachtskonzert statt. Es lockte wieder viele Menschen in die kleine, aber gemütliche, Aula. Die 350 Sitzplätze waren sehr begehrt, sogar so sehr, dass noch weitere 50 Menschen stehen mussten. Doch das nahmen sie für die wundervollen Weihnachtsklänge gern in Kauf.

Durch das vielseitig gestaltete Programm führten Carolin Schmidt und Michael Legde, aus den Klassen 11. Fester Bestandteil des Konzertes war der Neustädter Kammerchor, welcher unter der Leitung von Frau Lorenz steht. Dieser brachte Stücke wie „Alle Jahre wieder“, „Freu' dich Erd' und Sternenzelt“ und vieles mehr. Der Kammerchor wurde bei manchen

Aufführungen von Schülern aus den Klassen 7 – 13 unterstützt, doch nicht nur sie verstärkten

die weihnachtliche Wirkung, denn es gab noch Unterstützung von dem unter der Leitung von Herrn Bölck stehenden Konzert-Orchester. Ein besonderer Auftritt war das Solo von Carolin Selle. Sie sang „Für den Frieden der Welt“. Nur im Refrain wurde sie von weiteren 2 Solisten begleitet. Selbst derjenige, der sich sonst nicht so sehr für Musik interessiert, war begeistert,

es jagte einem einen kalten Schauer über den Rücken. Carolin traf jeden Ton und begeisterte somit die Massen. Alle beteiligten Solisten gaben sich große Mühe und das wurde mit einem tobenden Applaus belohnt. Ein weiterer Höhepunkt war das Zusammenspiel von Chor und Konzert-Orchester bei der „Little Christmas Suite“ wo Schüler, Lehrer und sogar Studenten mit dem Orchester zusammenwirkten. Weiterhin gab es mehrere Rezitationen, wie die von R. Reschke, J. Richter oder F. Lietz. Sie verschönerten die ruhige, weihnachtliche Stimmung in der Aula. Ein weiteres Mal bewies auch Robert Seeger, wie musikalisch die heutige Jugend sein kann, er spielte voller Elan Stücke wie „Tochter Zion“ oder eine Polonaise A-Dur auf dem Klavier. Das Publikum war begeistert von seinem mitreißenden Spiel und dem gesamten

Konzert. Die langen Vorbereitungen hatten sich also gelohnt. Das Konzert dauerte ungefähr 80 Minuten und am Ende wurde von den Sprechern die Bitte um einen Obolus erhört, denn es kamen 730,00 € zusammen. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich bei allen, die die Arbeit der Sänger und Musikanten in dieser Weise unterstützten. Die Spenden gingen an das Orchester und den Kammerchor, der Rest wird für die Schule genutzt. Diese verwendet das Geld für neue Instrumente oder wie in diesem Jahr für Chormikrofone. Die Schule Neustadt führt 2 Konzerte im Jahr auf, das Weihnachtskonzert und das Sommerkonzert, dessen Einnahmen an die Krebshilfe gespendet werden. Ein großes Dankeschön geht an dieser Stelle vor allen an Frau Lorenz, die die Gesamtleitung dieser Konzerte übernahm und auch für die Organisation zuständig ist.

Inga Witschas

In der Neustädter Aula sehr gefeiert: der Kammerchor

Foto: privat

MAZ 12.12.2003

WOLFGANG HÖRMANN

NEUSTADT Wenn "Kolibri" "Paradiesvogel" trifft, dann wird nicht gezwitschert, sondern höchstens gewiehert - und zwar in Neustadt an der Dosse. Beide "Vögel" sind Hengste. Ersterer ist so einsame Spitze im Vererben, dass ihn seine Vaterqualitäten zur lebenden Legende machten und ihm sogar schon ein Denkmal gesetzt wurde. Es steht auf dem Gelände des Brandenburgischen Haupt- und Landgestüts, dessen Anlagen Kenner gern auch als das Sanssouci der Pferde bezeichnen. Kein Geringerer als Friedrich Wilhelm II. begründete an der Dosse die preußische Pferdezucht. Im Mai 1787 signierte der König

ein Gesetz, nachdem "zum Besten des Landes" eine Zuchtanlage zu errichten war. Seit mehr als 200 Jahren ist seitdem der 3000-Einwohner-Ort, der sich inzwischen mit dem Beinamen "Stadt der Pferde" schmücken darf, untrennbar mit den Vierbeinern verbunden. Sie ziehen weniger den Wagen als vielmehr Kenner zum Kauf des brandenburgischen Warmblutpferdes an. Und sie ziehen Besucher zu Zehntausenden in die Gestütsanlage. Das sind vor allem zwei rechteckige Höfe in klassizistischem Stil, Stallanlagen, gekachelt und geklinkert. Darunter sind architektonische Kleinode wie das schlossartige Landstallmeisterhaus im Hauptgestüt. Altes will erhalten sein. Dem Land Brandenburg, das sich liebend gern traditionsbewusst preußisch präsentiert, wurde die Anlage Ende der 90-er Jahre eine so schwere Bürde, dass man darüber nachdachte, das Hauptgestüt zu privatisieren. Dies wäre so, als würde man Zwillinge voneinander trennen. Das Amt Neustadt, die Gestütsleitung, vor allem aber die Beschäftigten gingen auf die Barrikaden. Tausende Unterschriften wurden gesammelt, bei den traditionellen Hengstparaden im September Transparente entrollt. Neustadt fürchtete um sein Aushängeschild. Auch der ORB war "Vor Ort". Hans-Günter Winkler, erfolgreichster deutscher Springreiter, sprach dabei ebenso für den Erhalt des Ensembles wie Bürgermeisterin Sabine Ehrlich. Eine Amputation konnte nicht zum Besten dieses Landes sein. Eine Stiftung ebnete den Förderweg. Eine andere Lösung musste gefunden werden. Die Idee einer Stiftung nahm Gestalt an. Solch eine Stiftung ist, anders als das Land, in der Lage, bei der Europäischen Union Fördermittel zu beantragen. Seit September 2001 gibt es nun die Stiftung Brandenburgisches Haupt- und Landgestüt. Das Landessilber wird seitdem aufpoliert. Hauptsächlich für die Entwicklung des Tourismus im ländlichen Raum stehen 40 Millionen Euro zur Verfügung. 80 Prozent kommen von der EU. Der Rest ist Koförderung vom Land. "Diese Staffelung gilt nur bis 2006. So lange ist Brandenburg Fördergebiet I. Danach geht es 50:50, was bedeutet, dass wir uns spüten müssen", sagt Landstallmeister Jürgen Müller. Er ist Herr über 320 Pferde, Chef von 60 Arbeitern und Angestellten sowie 20 Auszubildenden und Verantwortlicher für 88 Gebäude mit vier Hektar Dachfläche, die komplett erneuert werden sollen. Müller spricht von einer "einmaligen Chance". Zwei Gebäude, die historischen Kavaliershäuser, wurden gerade erst übergeben. Hier befanden sich einst Wohnungen, u. a. für Gestütsmeister und Tierarzt, es gab Küchen und Kammern für die Knechte. Unterm Dach befand sich der Schüttboden für das Körnerfutter. Jetzt beherbergt die Bauhülle kleine Wohnungen für Lehrlinge, Reit- und Fahr Schüler oder Gäste, die Urlaub mit dem Pferd verbringen möchten. Insgesamt stehen 45 Betten in Ein- und Zweibettzimmern. Der Anfang ist also gemacht. Für den großen Rest darf bis zum 30. Oktober 2008 die letzte Rechnung abgegeben werden. Die Herausforderung erscheint so gewaltig wie beispiellos. Ohne Beispiel präsentiert sich auch etwas anderes in Neustadt, das mit dem Mammutsanierungsprogramm untrennbar verbunden ist. Die Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe bietet gemeinsam mit dem Gestüt als Einzige in dieser Republik Reiten als Wahlpflichtfach an und hat sich damit einen gewaltigen Attraktivitätsbonus beim Werben um Schüler geschaffen. Sie kommen mittlerweile aus ganz Deutschland. Perspektivisch sollen es etwa 140 sein. Sie bilden für den Pferdezüchtbetrieb eine große Aufgabe. Bildungsminister Steffen Reiche hat jüngst den Gesamtschulstandort Neustadt quasi als "zementiert" bezeichnet. "Die Neustädter sind durch. Da sollte nichts mehr passieren. Der Reitunterricht ist das Beste, was man da machen konnte." Auch ihm ist noch in guter Erinnerung, dass erst kürzlich am Neustädter Spiegelberg ein Internat an seine jungen Bewohner übergeben worden ist. Reiche lobt, dass die Zusammenarbeit zwischen Amt, Gestüt und Schule wie ein gut geöltes Uhrwerk funktioniert. Der ressortübergreifende Zuspruch vom Land tut den Dossstädtern gut. Reiten im Unterricht gehört zum Tourismus im ländlichen Raum, auf dem die EU-Förderung fußt. Folglich sind weitere Maßnahmen neben der Bauerei an den Stallanlagen genau darauf ausgerichtet. "Wir benötigen mehr Hallenkapazität. Deshalb wird der Innenhof der Trainieranstalt auf dem Gelände unseres Gestüts demnächst überdacht", verrät Jürgen Müller. Der Paradeplatz, Stätte der großen Pferdesportveranstaltungen in Neustadt, erhält außerdem ein Double. Was Friedrich Wilhelm II. und sein Oberlandstallmeister Carl-Hinrich von Lindenau Ende des 18. Jahrhunderts begannen, wird heute mit Hilfe der EU fortgeführt. An der Dosse weiß man das sehr zu schätzen. All die Fremden, die zu "Kolibri", "Paradiesvogel" und ihren Gefährten kommen, spüren es auch. Wer wiederkommt, ist Neustadt-Fan. Es werden immer mehr.

MAZ 28.11.2003

Neustädter Schüler beim bundesweiten Planspiel Schul/Banken

Eine erfolgreiches Geschäftsjahr erreicht

Die Projektgruppe der Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe in Neustadt, die sich zur Teilnahme an dem bundesweiten Planspiel Schul/Banken entschied, hat nun die Auswertung des ersten Geschäftsjahres erhalten. Ziel war es ja, die Leitung einer Bank zu übernehmen und auf dem simulierten Markt mit Hilfe von selbst festgelegten Zinssätzen und Werbung so viele Kunden wie möglich zu gewinnen. Und zur Freude aller Teilnehmer lagen die Werte in allen Bereichen deutlich über dem angestrebten Ergebnis. An dieser Stelle wollen die Schüler sich auch für das Erscheinen des ersten Artikels in der MAZ bedanken. Denn damit hat sie ebenfalls zum positiven Ausfall der Bilanz beigetragen. Dieses großartige Ergebnis kam zwar unerwartet, aber selbstverständlich hoffen die Projektleiter, in den folgenden Geschäftsjahren auch so abzuschneiden. Und fünf haben sie immerhin noch vor sich. Ein Geschäftsjahr erstreckt sich über einen Zeitraum von zwei Wochen, und mit der Weihnachtspause geht die Vorrunde dann also noch bis Anfang Februar. Das gute Ergebnis dieses Geschäftsjahres kam laut Meinung des Projektleiters durch die geschickte Verteilung der Aufgaben sowie das Eröffnen neuer Filialen zustande.

Stephanie Schmidt,
Gesamtschule Neustadt mit gymnasialer Oberstufe

MAZ 27.11.2003

Treffen der Partnerschulen in Neustadt

Reitunterricht interessierte

Schüler und Lehrer aus Pavia (Italien), Zielona Gora (Polen), Straßburg (Frankreich) und Thessaloniki (Griechenland) waren in der Zeit vom 29. September bis zum 2. Oktober in der Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe in Neustadt zu Gast. Vormittags wurden gemeinsam an Projekten gearbeitet, deren Ergebnisse in die Unterrichtsarbeit der beteiligten Schulen einbezogen werden sollte.

Für die Nachmittage hatten die Gastgeber ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet. So wurde unter anderem die nähere Umgebung von Neustadt erkundet. Dabei nutzten die Schüler die Möglichkeit, sich besser kennen zu lernen. Die Neustädter konnten so zum Beispiel ihre Fremdsprachenkenntnisse vertiefen und erweitern. Auch die Unterbringung der ausländischen Besucher in Gastfamilien in und um Neustadt trug dazu bei. Auf dem Veranstaltungsplan standen eine Theateraufführung, ein Grillabend sowie eine gemeinsame Fahrt zur historischen Gedenkstätte Cecilienhof in Potsdam. An einem Abend wurden landestypische Gerichte gekocht und bei einem gemütlichen Beisammensein gekostet. Die Gäste durften auch im Unterricht hospitieren. Als besondere Erfahrung bezeichneten sie den Reitunterricht an der Schule. Auf sehr großes Interesse stieß ebenfalls der Besuch des historischen Gaswerks in Neustadt.

Dass das Treffen der Partnerschulen so erfolgreich verlief, ist sowohl der Unterstützung des Amtes Neustadt als auch dem Förderverein der Gesamtschule zu verdanken.

Zahlreiche Firmen und Betriebe aus der Umgebung trugen durch Spenden ebenfalls maßgeblich zum Gelingen bei. Die Lehrer und Schüler der Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe danken allen für die Hilfe.

Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe Neustadt

MAZ 08.10.2003

RENATE ZUNKE

NEUSTADT Bisher beschäftigte sie sich nur aus der Ferne mit dem Neustädter Gestüt - immer dann, wenn im Landtag entsprechende Beschlüsse gefasst wurden. Gestern war Beate Blechinger, Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion, das erste Mal vor Ort. Vorher hatte sie das neue Internat für "Reiten in der Schule" im Spiegelberg in Augenschein genommen. Es beherbergt zurzeit 16 Schülerinnen. Im Gespräch mit Amtsdirektor

Edmund Bublitz ging es um den Schulstandort in der Pferdestadt. Pferden hautnah kam Beate Blechinger dann in den Ställen der Stiftung Brandenburgisches Haupt- und Landgestüt. Abteilungsleiter Christian Kirsch gab einen Einblick in die Aufgaben des Gestüts. Hier fand gestern und auch heute noch die Hengstleistungsprüfung statt, eine der wichtigsten Aufgaben der Einrichtung. Blechinger hörte interessiert zu, als Kirsch erläuterte, dass es acht Anstalten in Deutschland gibt, die diese Prüfungen durchführen. Neustadt würde an zweiter Stelle in der Frequentierung stehen. Dass die Stiftung für das Wahlpflichtfach "Reiten in der Schule" investieren wird, erfuhr Beate Blechinger ebenfalls. Man will "Reiten in der Schule" zukünftig in der so genannten Anstalt installieren, einem Gebäudekomplex mit Innenhof. Aufträge für die Sanierung des Komplexes seien auf den Weg gebracht, so Kirsch. Damit würde die Wertigkeit des Spezialunterrichts für Eltern und Schüler steigen, meinte die Vorsitzende der Kreis-CDU, Sigrid Nau. CDU-Landtagsabgeordneter Dieter Helm hatte vorher mit Blick auf die Aufgaben des Gestüts klar gemacht, dass es ohne Budgetzuführungen vom Land nicht lebensfähig sei. Doch mit dem Geld würde etwas Vernünftiges gemacht. Helm: "Es läuft doch. Wir müssen nur unterstützen und kontrollieren." Die Ausstrahlung des Gestüts auf die Region, auch in Sachen Tourismus, dürfe nicht nachlassen. Helm informierte dann, dass Brandenburgs Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns, gleichzeitig zuständig für Tourismus, und Gunter Fritsch, Vorsitzender des Tourismusverbandes des Landes, am 24. Oktober in das Kuratorium der Stiftung Brandenburgisches Haupt- und Landgestüt berufen werden.

SPIEGEL 06.10.2003

FOTOS: MANFRED WITT

In Neustadt an der Dosse können Kinder ab der siebten Klasse Reiten als Unterrichtsfach wählen. Das Modell motiviert zum Lernen - wie zahlreiche Pferde-AG an anderen Schulen.

Wer von euch beiden ist hier der Boss?", schreit Hendrik Falk über den Platz. "Na, ick!", ruft Antonia von oben herab - und kämpft. Unter ihr machen 600 Kilo, was sie wollen: Will die 14-Jährige traben, gehen sie Schritt, will sie rechts rum, ziehen sie links. "Zeig Ratzeburg, was du von ihm erwartest!", ruft Falk. "Was tun die Schenkel, was die Zügel?" Er formt die Hände zum Trichter: "Clever reiten!" Mit einem Mal stimmt alles. Beim Leichttraben hebt und senkt sich der Körper des Mädchens, am Himmel ziehen weiße Wolken bis zum Horizont, die Dahlien blühen leuchtend rot, Kastanien und Linden stehen zu Allein gereiht, und die Herbstsonne strahlt auf lauter schwarze und braune Köpfe - Pferdeköpfe. "Na, Antonia, geht doch!", brüllt Falk in die Idylle und wendet sich den anderen zu: "Josephin, Jennifer, prima. Jetzt lobt die Pferde, loben. Wer nicht lobt, kriegt nichts zurück." Der blonde Mann mit den blauen Augen grinst: "Hier gibt's Lebenslehren gratis." Und reichlich Stoff für Mädchenträume. In Neustadt an der Dosse, einem kleinen Ort im einsamen Brandenburger Land, können die Schüler der Gesamtschule ab der siebten Klasse Reiten als Unterrichtsfach wählen. Statt eine zweite Fremdsprache oder eine Naturwissenschaft zu lernen, striegeln, satteln und galoppieren sie drei Stunden pro Woche im angrenzenden Landgestüt. Eine vierte Stunde ist den theoretischen Fragen des Pferdefreunds gewidmet: Welches Getreide ergibt welches Futter? Wie funktioniert der Pferdekörper? Wie heißen die Hindernisse eines Parcours? Im Zeugnis steht "Reitsport" - und wem Volten, Traben, Trensens und Treiben dann immer noch nichts sagen, der muss im schlimmsten Fall das Schuljahr wiederholen. "Das Fach ist genauso versetzungsrelevant wie Mathe oder Deutsch", erklärt Direktor Lothar Linke mit entschlossener Stimme. "Wir haben unser Leben lang auf so etwas gewartet", sagt Vivien mit allem Nachdruck, zu dem eine 14-Jährige fähig ist, und ordnet ihren Pferdeschwanz unter der Kappe. Sport, Kunst, Physik, Mathe und Deutsch hat sie an diesem Tag schon hinter sich; nun freut sie sich auf die nächsten drei Pflichtstunden: Reiten. 67 Schüler der Klassen sieben, acht und neun nehmen an dem einzigartigen Modellversuch in der "Stadt der Pferde" teil, so Neustadts offizieller Titel - die meisten sind Mädchen. Zwei Lehrerinnen mit Trainerlizenz unterstützen den erfahrenen Gestütslehrer Falk beim Unterrichten. "Unsere Reitschüler lernen in allen Fächern motivierter als die anderen", bemerkt der Direktor, der sich noch vor ein paar Jahren

kaum in die Nähe der kraftvollen Tiere wagte. Heute sitzt er obendrauf, und zum Pferde-Unterricht fallen ihm nur große Worte ein: Die Schüler lernen Disziplin, Selbstvertrauen, Geduld, Ordnung, Teamgeist, Selbständigkeit, Verantwortung, Gesundheit. "Wir kommen gut an die Kinder ran, weil wir die Tiere als Lehrmeister nutzen. Pferde funktionieren nur, wenn die Schüler ordentlich mit ihnen umgehen und ihr Wissen über sie intelligent einsetzen." Kritikern, die meinen, die lieben Kleinen sollten besser Klassiker lesen, entgegnet Linke, der Unterricht im Stall mache viele überhaupt erst wieder beschulbar: "Sie bekommen endlich wieder Lust auf Unterricht." Auch anderswo erkennen Lehrer die erzieherischen Qualitäten der klassischen Helden des Jungmädchen-Romans. Allerdings bieten die meisten Schulen die folgenreiche Begegnung zwischen Mensch und Pferd bislang nur als Arbeitsgemeinschaft an: Bei der "Deutschen Reiterlichen Vereinigung", die auch Unterrichtsmaterialien herausgibt, sind derzeit einige hundert Schulen registriert - viele liegen in Bayern, Baden-Württemberg, Westfalen und Niedersachsen. Und im "Pferdeland Niedersachsen" (Eigenwerbung) gehört Reiten seit Mitte 1998 zum normalen Schulsport wie Fußball oder Geräteturnen. "Gerade sozial schwache Kinder lernen im Umgang mit dem Partner Pferd soziales Verhalten, schließlich müssen sie sich auf ein Lebewesen einstellen", erklärt Ministerpräsident Christian Wulff (CDU). "Dadurch gewinnen sie Selbstvertrauen und schätzen sich besser ein." Der Reitunterricht trainiere zudem Körper und Geist. "Er schult Haltung, Gleichgewicht und Sinne - aber auch Konzentration, Beweglichkeit und Kondition." Der Landesvater muss es wissen. Seine neunjährige Tochter Annalena startet in dieser Woche als eine von rund 2000 Mädchen und Jungen beim "Schulwettbewerb Reiten Weser-Ems".

Pferdeland hilft Pferdestadt: Als die Neustädter den Lehrplan für das neue Fach erarbeiten mussten, unterstützte sie ein Schulreitsport-Fachmann der Universität Lüneburg. Ein Jahr lang bastelte der Kreis um Rektor Linke an dem Antrag, dann stimmte das brandenburgische Bildungsministerium dem Curriculum zu. Seither verteilen die Pädagogen der Gesamtschule Noten für richtigen Sitz, Aufhalftern und Gangart. "In der Theoriestunde stelle ich meist fächerübergreifende Aufgaben", berichtet Christiane Uhle, die außer Reiten Sport und Geografie unterrichtet. "Wenn die Kinder den Körper des Pferdes mit dem des Menschen vergleichen, ist das im Grunde Biologie; wenn sie die Boxengröße errechnen, machen wir Mathe; und wenn sie berühmte Reitheere aus dem Lexikon suchen, Geschichte." Was nach ausgefeilter Pädagogik aussieht, erwuchs anfangs drohender Not: Direktor Linke gingen die Schüler aus. Nach dem "Wendeknick", dem Geburtenrückgang in den neuen Ländern nach 1990, wurden von Sommer zu Sommer weniger Kinder in seiner Schule angemeldet. In Brandenburg leben heute nur noch rund halb so viele Grundschüler wie kurz nach der Wiedervereinigung. "Deshalb schließen wohl über kurz oder lang die Hälfte der Schulen." Linke hat die Lage nüchtern bedacht und beschlossen, seine zu retten: "Wir brauchten ein besonderes Profil, da boten sich die Pferde an", sagt er. "Der nächste Schritt müsste sein, Reiten auch als Abiturfach anzubieten." Nie hätte der Direktor es früher für möglich gehalten, sich einmal mit solchen Managerüberlegungen herumzuschlagen. Heute sagt er: "Schule ist ein Konkurrenzunternehmen. Man muss ständig immer mehr bieten." Linke leitet nicht die einzige Anstalt mit dem besonderen Etwas. Andere können in dem strukturschwachen Flächenland nur bestehen, weil sie Golf anbieten oder Akrobatik. Dem benachbarten Gestüt, zu dem vom Schulgebäude aus ein Trampelpfad führt, vorbei am Freiluftausschank "Zum feurigen Hengst", brachte die Nachwendezeit ähnlich existenzielle Probleme. Dabei gehört die traditionsreiche Anlage mit etwa 420 Hektar Fläche zu den größten Gestüten in Deutschland. König Friedrich Wilhelm II. ließ es 1788 errichten: "Zum Besten des Landes" - er brauchte den Zuchtbetrieb, um an Pferde für seine Armee zu kommen. 1945 erlebte das Gestüt eine ernste Krise: Alle Tiere und sämtliche Ausrüstung gingen als Reparationszahlungen an die Sowjetunion. Nur ein abgemagerter Trakehnerhengst kehrte an die Dosse zurück - ein Offizier hatte ihn gegen drei Flaschen Schnaps eingetauscht. Kurz darauf hatte "Hexenschuss" erfolgreich die ersten vier Stuten gedeckt. In der DDR ließen sich mit den edlen Pferden edle Devisen erzielen - die nach der Wiedervereinigung ausblieben. Linkes Schulprojekt sichert dem Gestüt nun einen Teil seiner Einnahmen. Das Amt Neustadt hat im vergangenen Jahr 51 000 Euro für den Reitunterricht der Schüler gezahlt. Aus Brandenburg und Berlin, aus Sachsen-Anhalt, sogar aus Baden-Württemberg reisen manche Schüler inzwischen an. "Einige kommen, weil sie später Pferdewirt oder Tierarzt werden wollen", erzählt Linke. Anfangs wohnten sie in Gastfamilien, doch seit zwei Monaten ist das ehemalige Herrenhaus im Ort zum Internat umgebaut. Im früheren Direktorenwohnsitz einer Spiegelfabrik leben nun 16 Auswärtige in Zwei-, Drei- und Vierbettzimmern zwischen Pferdepösten, Ponyfotos und Pferdebettwäsche. Ringsherum

knarzen die Gänse in den Nutzgärten, für die Siebtklässler beginnt abends um neun die Nachtruhe, und drei Erzieherinnen führen Aufsicht. Der Investor, ein Unternehmer für Forst- und Landschaftsbau, stammt aus der Gegend. Frühstück, Mittag- und Abendessen liefert die benachbarte Kindertagesstätte: "Das Schulfach Reiten stützt auch die Region", sagt Linke. Mittlerweile wagen sich auch pferdebegeisterte Jungs in die Reitklassen. "Das ist nicht nur was für Mädchen", erklärt Benjamin, ein selbstbewusster Siebtklässler - nach knapp zwei Monaten kann er ein Pferd zum Longieren vorbereiten und sitzt furchtlos auf. Seine Mitschüler, die mit Vorkenntnissen begonnen haben, sammeln sich in der großen Halle zum "Stationen-Training": Dressursitz am Holzpferd üben, Trabsitz auf der Stuhlkante perfektionieren - und anschließend langsames Wettkampfreiten. "Wer macht das Rennen im Schritt?", trompetet Falk in einem Ton, als kommentierte er den Großen Preis von Aachen: "Treiben, treiben, benutz die Hüften, Sabrina, jawohl. And the winner is Maria." Nach dem Unterricht kontrolliert Lehrerin Uhle die Boxen: Ein Mädchen hat dort Putzzeug vergessen, ein anderes das Halfter so liegen lassen, dass sich Pferd Donko fast darin verfangen hätte. Uhle schafft Ordnung - und macht sich eine Notiz. Die nächste Reitstunde wird mit einem Gespräch zum Thema "Gewissenhaftigkeit" beginnen. KATJA THIMM

MAZ 10.10.2003

Theater in der Schule

NEUSTADT "Geld oder Dresche" hieß es gestern Nachmittag in der Aula der gymnasialen Oberstufe in Neustadt. Im gleichnamigen Theaterstück setzten sich Schülerinnen der 8. Klasse der Arbeitsgruppe Theaterspiel mit dem Thema Gewalt in der Schule auseinander. Die Aufführung gehörte zum Programm des Treffens von Partnerschulen an der Neustädter Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe. Hier sind derzeit innerhalb des Comenius-Projektes zwölf Lehrer und neun Schüler aus Polen, Frankreich, Italien und Griechenland zu Gast (MAZ berichtete). Aufgeführt wurde gestern außerdem in englischer Sprache vom Englisch-Kurs der 13. Klasse eine moderne Fassung des Shakespeare-Stücks "Romeo und Julia". rezu

Wer keine Dresche will, muss zahlen. Wie wehrt man sich erfolgreich gegen eine erpresserische Schülerclique? Das konnte man gestern in der Neustädter Aula erfahren.

Foto: MAZ/ZUNKE

MAZ 05.09.2003

14., 20. und 28. September ab 13 Uhr, also im Wechsel von Sonnabend und Sonntag. Tausende Pferdefreunde aus ganz Deutschland und dem Ausland sollen wieder auf ihre Kosten kommen. Das Programm beinhaltet 20 attraktive Schaubilder, vom großen Einmarsch über Ungarische Post, Springquadrille und große Dressurquadrille bis hin zu den altrömischen Quadrigen. Einen Vorgeschmack auf das, was an den vier Wochenenden zu erwarten ist, gab es bei der Generalprobe am gestrigen Nachmittag. cz

MAZ-Ausgabe vom 29.08.2003

NEUSTADT. Uta zupft die letzten Falten an ihrer Bettdecke glatt. Ihre Freundin und Zimmergenossin Vivien schwingt derweil den Besen. Die beiden Mädchen sind zwei von 16 Bewohnerinnen des Internats am Spiegelberg in Neustadt und putzten gestern ihr Zimmer. Das Wohnheim wurde am 8. August eröffnet, und die Mädchen bezogen es zum Schulbeginn. Vivien Lehmann kommt aus Berlin und lernt seit dem vergangenen Jahr an der Neustädter Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe. Sie nimmt am Modellversuch "Reiten in der Schule" teil. Als es das Internat noch nicht gab, verbrachte die Berlinerin die Woche bei einer Pflegefamilie in Dreetz. Das wollten die Eltern von Uta Trepkau nicht. Deshalb musste das Mädchen aus Falkensee warten, bis das Internat eröffnet war. "Sonst hätte ich auch im vergangenen Jahr angefangen", sagte Uta. Die beiden mögen Pferde. In ihrer Freizeit trifft man die Wahl-Neustädterinnen wie auch die anderen Mitbewohnerinnen oft im Gestüt. Sie helfen bei der Pferdepflege, im Stall oder gehen Reitlehrer Hendrik Falk zur Hand. Vivien weiß, dass für sie später nur ein Beruf mit Tieren in Frage kommt. Uta ist sich da noch nicht sicher. Sie beschreibt ihre Pläne so: "Ich möchte einen Beruf, bei dem ich so viel Geld verdiene, dass ich mir Pferde leisten kann." Bis dahin ist es für beide noch ein langer Weg. Ein gutes Stück davon absolvieren die Mädchen in Neustadt. Dass sie fern von zu Hause sind, bedeutet aber nicht, dass sie auf

sich gestellt sind. Im Internat gibt es Regeln. Vier Betreuerinnen sorgen für den ordnungsgemäßen Tagesablauf und geben auch ein Stück Familienatmosphäre. Die Frauen passen auf, dass die Mädchen pünktlich aus dem Bett kommen - und das ist wirklich früh - denn der Wecker klingelt Punkt sechs. Nach dem Frühstück "zu Hause" geht es in die Schule. Und dort wird nicht nur geritten. Mathe, Deutsch und Naturwissenschaften stehen genauso auf dem Stundenplan. Was die Mädchen nach dem Unterricht machen, bleibt ihnen überlassen. Viele von ihnen können sich aber von den Pferden einfach nicht trennen. Und dann sind da auch noch die häuslichen Pflichten wie die Zimmer aufräumen. Auch das kleine Bad will regelmäßig geputzt sein. Damit das klappt, gibt es einen Putztag in der Woche. Die Betreuerinnen stehen den Mädchen dabei hilfreich zur Seite. Beinahe wäre aus dem Internat nichts geworden. Denn der Eigentümer des Hauses, Wolfgang Zühlke, hatte ursprünglich andere Pläne. Er wollte ein altersgerechtes Wohnheim bauen. Dem Drängen und der Hartnäckigkeit von Neustadts Amtsdirektor Edmund Bublitz ist es zu verdanken, dass die Mädchen nun dort wohnen können. Christian Kirsch, er ist u. a. für den praktischen Unterricht der Mädchen zuständig, lobte Zühlke für seine Eigeninitiative und Risikobereitschaft. Die Konstellation aus Amt Neustadt als Schulträger, der Kommune und Wolfgang Zühlke funktioniert sehr gut. Momentan gibt es 20 Plätze in Zwei-, Drei- und Vierbettzimmern auf zwei Etagen. Jedes hat ein Bad und manche auch einen Balkon. Auch auf einen Fernseher müssen die Schülerinnen nicht verzichten. Er steht im Gemeinschaftsraum. Es bleibt noch viel Arbeit am einstigen Fabrikantenwohnhaus. Wenn alles fertig ist, wird es 35 Plätze geben. Junge Männer interessierten sich bisher nicht für die familiäre Atmosphäre. Einmal soll es eine Anfrage gegeben haben, erzählten die Mädchen. Als der Junge aber von der Mädchenwirtschaft hörte, soll er schleunigst das Weite gesucht haben. Die Mädchen haben die Hoffnung allerdings noch nicht aufgegeben, irgendwann doch männliche Verstärkung zu bekommen. rab

MAZ-Ausgabe vom 07.07.2003

Ausgezeichnet Eine Reitstunde in Neustadt hat Mandy Rüter aus Berlin auf der Brala in Paaren/Glien gewonnen. Dort hatte sich die Neustädter Schule vorgestellt und den Preis am Glücksrad verlost. Er wurde Sonnabend in Neustadt von Schulleiter Lothar Linke und Reitlehrer Hendrik Falk übergeben.

MÄRKER-Ausgabe vom 28./29.06.2003

Neustadt: Schulsport Reiten

27 Schulkinder bekommen ein Pferd zum Zeugnis

Das Schuljahr geht in wenigen Tagen zu Ende. Für 27 Mädchen und Jungen der siebenten Klasse der Neustädter Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe war es ein besonderes Jahr. Am Mittwoch bekommen sie Zeugnisse und zwar in Verbindung mit einem Pferd. Zwei Mal in der Woche stand im zurückliegenden Schuljahr Reiten auf dem Stundenplan. Das ist einmalig in Deutschland und für junge Pferdefreunde verlockend. So kommen die Schülerinnen nicht nur aus der Region. Auch Friederike Lietz aus Beelitz und Johanna Richter aus dem Harz haben den Weg in die Dossestadt gefunden. Sie sind bei Gastfamilien untergebracht, genauso wie die 17 Schüler der achten Klasse, die bereits das zweite Reiter-Jahr hinter sich haben. Ab Herbst soll ein Internat den Mädchen und Jungen eine Bleibe bieten. Für das kommende Schuljahr gibt es bereits 21 Anmeldungen für die neue Klasse. Tendenz steigend, weiß Henrik Falk. Der 33-jährige Pferdewirtschaftsmeister von der Stiftung Brandenburgisches Haupt- und Landgestüt ist als Ausbilder abgestellt. An der Seite der Lehrerin Christiane Uhle macht er die Schüler mit dem Reiter-ABC vertraut. Wer denkt, für die jungen Menschen stehen die gesattelten Pferde schon bereit, der irrt. Vor der praktischen Ausbildung steht die Theorie. Die Schüler kommen alle mit unterschiedlichen Voraussetzungen, sagt Henrik Falk. Zunächst steht der fachgerechte Umgang mit dem Pferd auf dem Unterrichtsplan. Aber auch die

Persönlichkeitsentwicklung kommt nicht zu kurz, ergänzt der Pferdewirtschaftsmeister. Wer aufs hohe Ross steigen möchte, muss mit dem Lebewesen umgehen können. Die Beziehung zwischen Mensch und Pferd erfordert Charaktereigenschaften vom jungen Menschen, die auch im späteren Alltag von Vorteil sind. Der Reiter wirkt energisch und gefühlvoll auf das Pferd ein, weiß Johanna Richter zu berichten. In zwei Gruppen eingeteilt widmen sich die Neustädter Schüler drei Stunden praktisch und eine Stunde theoretisch je Woche dem Pferd. In der Übungsstunde lernen sie beispielsweise wie Paraden gegeben werden. Damit macht man das Pferd aufmerksam, sagt Friederike Lietz. Sie und ihre 26 Mitschüler haben in den vergangenen Tagen eine erste Prüfung, den Basispass, abgelegt. Hier wurde das Grundwissen rund um das Pferd abgefragt. Bestanden haben alle, sagt Henrik Falk. Geritten wird auf den Gestütspferden. Es sind nicht nur Stuten und Wallache. Auch mit Hengsten lernen die jungen Menschen umzugehen. Die Stadt und das Amt Neustadt als Schulträger stehen hinter dem Projekt. Als Henning Müller, der Initiator des Schulsportes, mit seiner Idee ins Parlament kam, waren die Abgeordneten aufgeschlossen. Für unsere Region ist es eine Chance, den Schulstandort zu erhalten, sagt Christian Kirsch, der berufsmäßig die Interessen des Gestüts und als Parlamentarier die der Stadt vertritt. Er und seine Kollegen werden am Mittwoch sicherlich dabei sein, wenn die Schüler nach der Zeugnisausgabe ihre Pferde in die Ferien und zwar auf die Gestütskoppeln schicken.
Hans-Joachim Begall

MAZ-Ausgabe vom 18.06.2003

Künftig nur ein Chef auf dem Hof
Grund- und Gesamtschule sollen in Neustadt zusammengehen

NEUSTADT" Es war schon auffällig - an der Sitzung des Neustädter Amtsausschusses nahmen am Montag viele Grundschullehrer teil. Sie trieb die Sorge um die Zukunft ihrer Grundschule auf die Zuhörerstühle.

Hintergrund: Im nichtöffentlichen Teil der Amtsausschusssitzung am 5. Mai hatten die Abgeordneten erörtert, künftig Grund- und Gesamtschule unter eine Leitung zu stellen. Die Schulleiterin der Grundschule, Christa Lehwald, geht nämlich Ende des Schuljahres in den Ruhestand. Ob die Möglichkeit besteht, diesen Posten nicht wieder zu besetzen, sollten staatliches Schulamt und Schulverwaltungsamt des Landkreises prüfen. Von da gab es inzwischen grünes Licht, sodass die Zusammenlegung beider Einrichtungen als Beschlussentwurf auf die Tagesordnung der Sitzung am Montag kam. Die anwesenden Lehrer zeigten sich davon überrascht.

Katrin Plan, in der Amtsverwaltung für Schulen zuständig, hatte vorher noch einmal gute Gründe für das Zusammenlegen beider Einrichtungen aufgeführt. Dazu gehöre vor allem, dass es dann nicht mehr zu Unstimmigkeiten zwischen beiden Schulteilen kommen würde. Das sei in der Vergangenheit oft der Fall gewesen, so Plan. Sie zählte als weitere Pluspunkte u. a. die bessere Auslastung von Fachräumen, Einsatz der Hausmeister, die Koordinierung von Vertretungen auf. Amtsdirektor Edmund Bublitz vertrat ebenfalls den Standpunkt, dass es auf jeden Fall besser sei, "wenn nur ein Chef auf dem Hof regiere", es außerdem finanzielle Vorteile bringe.

Diese Meinungen teilten die Lehrer nicht. "Warum will man Bewährtes so plötzlich abschaffen?", fragte Schulleiterin Christa Lehwald. Abgeordnete nannten die Schule Breddin als gutes Beispiel, wo die Leitung von Grund- und Ganztagschule in einer Hand ist. Der Abgeordnete Hans Pohls aus Sieversdorf, einst selbst Lehrer, argumentierte: "Wir wollen mit einer starken Schule den Standort Neustadt sichern." Die Grundschule mit Förderklassen und die Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe werden zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu einer Schule zusammengelegt. Die notwendige Mindestzügigkeit für die nächsten fünf Jahre ist gesichert. Das beschloss der Amtsausschuss letztendlich mit zwölf Jastimmen und zwei Enthaltungen. rezu

Übergeben. 30 Neustädter Gymnasiasten der beiden 13. Klassen bekamen am Montag ihre Zeugnisse überreicht. Gleichzeitig erhielten sie Urkunden und Medaillen für den Hochwassereinsatz im vergangenen Jahr. Für den feierlichen Anlass hatten sich die Gymnasiasten

T-Shirts mit der Aufschrift "Abitur 2003" anfertigen lassen

MAZ-Ausgabe vom 17.06.2003

Konzert Das 3. Sommerkonzert und gleichzeitig das Abschlusskonzert des Schuljahres gab es am Freitagabend in der Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe in Neustadt. Den Kammerchor, bestehend aus 25 Lehrern und Schülern, begleitete Robert Seeger aus der 11. Klasse am Klavier. Vier Sänger aus Perleberg waren auch gekommen. Sie führten einen Ausschnitt aus dem Musical "Touch the sky" auf.

FOTO: HANS-WERNER THORMANN

MAZ-Ausgabe vom 12.05.2003

Elterntag Premiere hatte am Sonnabend ein Elterntag, zu dem die Neustädter Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe und die Stiftung Brandenburgisches Haupt- und Landgestüt eingeladen hatten. Gezeigt werden sollte, wie das Wahlpflichtfach "Reiten in der Schule", auch mit Hilfe von Modellen (Foto), praktiziert wird. Etwa 200 Besucher wollten das wissen. Nach einer Kremserfahrt über das Gestütsgelände gab es Vorführungen in der Graf-von-Lindenau-Halle. Angesagt hatten sich auch Delegationen aus Baden-Württemberg, Bremen und Mecklenburg-Vorpommern. Dort wird ein Nachmachen erwogen.

Foto:Thormann

MÄRKER-Ausgabe vom 10/11.05.2003

Ostprignitz Ruppin: Entstehung der neuen Gymnasien

Reitunterricht für Abiturienten

Die Übernahme des Schulsystems von Nordrhein- Westfalen in Brandenburg hatte zur Folge, dass auch hier die Gesamtschulen dominieren. Angestrebt wurde in diesem Zusammenhang unter anderem eine weitere Zugangsmöglichkeit zum Abitur: die gymnasiale Oberstufe. Sie umfasst die Klassen 11 bis 13. Im Altkreis Kyritz bewarben sich dafür zwei Gesamtschulen, die Wusterhausener und die Neustädter. Laut Amtsdirektor gibt es Punkte die für Neustadt sprachen: Zunächst war es der Verweise auf eine Tradition. In der Pferdestadt gab es schon in den fünfziger Jahren die Möglichkeit, das Abitur zu erwerben, sogar ein Internat war vorhanden. Neben der zu DDR- Zeiten erbauten Schule in der Lindenstrasse konnte man auf eine moderne Sporthalle verweisen, die im ganzen Altkreis einmalig war. Eine große Anziehungskraft für Familien mit Kindern versprach man sich von dem neuen Gewerbegebiet Nord mit zentralem Klärwerk und von deutschlandweit bekanntem Gestüt. Aber auch auf die zentrale Lage im Eisenbahnnetz, insbesondere die direkte Verbindung nach Berlin und Hamburg, wurde mit Recht verwiesen. Kurze zeit danach legte ein kompetenter Wusterhausener Lehrer die Argumente dar, die für Wusterhausen sprachen. Neustadt bekam letztlich den Zuschlag. Nach relativ kurzer Bauzeit wurde ein moderner Anbau erstellt. Bauausführend war die Nachfolgefirma der Zwischengenossenschaftlichen Bauorganisation (ZBO) Neustadt. Der Entwurf stammte vom Architekturbüro Bräunlin, ebenfalls im Ort ansässig. Im August 1993 erfolgte die feierliche Einweihung. Stolz konnte man unter anderem auf eine modere Aula verweisen, die in der Folgezeit auch für Einwohnerversammlungen und Kulturveranstaltungen wie Konzerte und Schriftstellerlesungen genutzt wurde. Nicht zu vergessen die Ausbildungsbörsen, die hier vom CDU- Ortsverband jährlich veranstaltet wurden. Auf ihnen konnten die regionalen Betriebe ihre Angebote für Schulabgänger machen. Integriert wurde auch die Stadtbibliothek, die von Schülern der Gesamtschule in Freistunden und nach dem Unterricht genutzt wird. Eingebaut wurden hier ebenfalls ein behindertengerechter Aufzug für die oberen Etagen. Eine kleine Küche ermöglicht eine optimale Pausenversorgung. Später wurde das Serviceangebot durch einen Münzfernsprecher ergänzt. Ein großes Lehrerzimmer für Lehrkräfte der Oberstufe, ein Sekretariat und ein Leiterzimmer, in dem auch kleinere Konferenzen stattfinden können,

gehörten ebenfalls zum Anbau.

Die Einweihung war ein feierlicher, kulturell umrahmter Akt, an dem auch Prominenz vertreten war. Teilnehmer war der damalige Bildungsminister Roland Resch von den Bündnisgrünen. Viele erinnerten sich noch an die Grundsteinlegung, die seine Amtsvorgängerin und Parteifreundin Marianne Birthler vorgenommen hatte. Weitere Gäste waren unter anderem Landrat Winter, Schulrat Kowalzik, Amtsdirektor Bublitz, Bürgermeister Lehwald und der Chef des Architekturbüros Bräunlin.

Die Bilanz war positiv. Nach dem zu Beginn noch unter der Schirmherrschaft des Kyritzer Gymnasiums gearbeitet wurde, konnte man sich später "freischwimmen". Da auch Schüler aus dem Umfeld von Kyritz und sogar des benachbarten Prignitzkreises in Neustadt das Abitur machten, konnte man in manchen Jahren dreizügig arbeiten. Von Anfang an zählten Lehrkräfte aus westlichen Bundesländern zu den Unterrichtenden. Auch das Fach Französisch, das zu DDR- Zeiten ein Nischendasein fristete, wurde angeboten.

Das Aushängeschild der Schule ist als besondere Prägung der professionelle Reitunterricht als Wahlpflichtfach, ein deutschlandweit einmaliges Angebot. Das gab vermutlich den Ausschlag dafür, dass sich am 30. April 2003 die Mitglieder des Kultur- und Schulausschusses des Landkreises für den Erhalt dieser Gesamtschule entschieden, zum Nachteil der Gesamtschule Kyritz. Nun muss noch der Kreistag abstimmen.

Ein weiteres Aushängeschild, das über den Kreis hinaus bekannt ist, stellt der Kammerchor der Neustädter Schule dar. Die Konzerte unter der Leitung von Christine Lorenz fanden stets vor voller Aula statt. Einbezogen wurde meistens das Blechbläserensemble der Kreismusikschule.

Foto: Wolfgang Benn

Die Einweihung der Gymnasialen Oberstufe in Neustadt

MAZ-Ausgabe vom 05.03.2003

Dem Traum ein Stück näher
Stefanie Beyer lebt für die Pferde
Sandra Bels

NEUSTADT. Seit einem dreiviertel Jahr lebt Stefanie Beyer in Neustadt. Nur wegen der Pferde kam die 15-Jährige aus ihrem Heimatort Emmendingen bei Freiburg hierher. Sie wohnt jetzt allein in einer kleinen Wohnung auf "Fischers Hof". Am liebsten verbringt Stefanie ihre Zeit mit den geduldigen Vierbeinern. Das geht aber nicht immer, denn Vorrang hat die Schule. Stefanie besucht die 9. Klasse an der Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe. Doch nach Schulschluss gibt es für sie nur noch ein Ziel - den Stall.

Selten ist Stefanie ohne Reitkluft anzutreffen. Und wenn sie mal nicht hoch zu Ross unterwegs ist, kümmert sie sich um die Tiere. "Ich fand Pferde schon immer toll", schwärmt sie. Mit fünf saß sie zum ersten Mal im Sattel, mit neun begann sie, sich intensiv mit Pferden zu beschäftigen. Ihr Traum ist, als Pferdewirtin zu arbeiten. Als Mädchen hat sie es da schwerer, weiß sie. Für diesen Beruf würden bevorzugt Jungen gewählt. Sie will aber allen zeigen, dass sie genauso gut dafür geeignet ist.

Jeden Tag beweist die Schülerin, dass sie es sehr ernst mit ihrem Berufswunsch meint. Noch vor der ersten Stunde geht sie zu ihren Lieblingen. Sie hilft auf dem Hof beim Versorgen der Pferde. Wenn sie gegen halb zwei aus der Schule kommt, führt sie ihr erster Weg in den Stall. Dort wartet schon "Landliebe", ihre Stute. "Ich reite jeden Tag mit ihr aus", schwärmt die Gymnasiastin. Die beiden müssen noch viel üben, denn ".Landliebe' ist manchmal ein bisschen zickig". Fachmännische Anleitung für den Umgang mit den Tieren bekommt Stefanie Beyer von Hendrik Falk. Er leitet die Arbeitsgemeinschaft Reiten auf dem Gestütsgelände in Neustadt - und die versäumt Stefanie nie.

Die junge Reiterin trainiert aber nicht nur mit ihrem eigenen Pferd. Sie darf auch jederzeit mit Fischers Tieren arbeiten. Dafür hilft sie dann auch gern beim Stalldienst. Mit Striegeln, Satteln und Füttern kennt sich das schlanke Mädchen genauso gut aus wie mit dem Reiten. Zeit für andere Hobbys bleibt der 15-Jährigen nicht. Sie ist aber froh, dass sie schnell viele Freunde in der neuen Heimat gefunden hat. Und die trösten sie dann

auch, wenn sie mal ihre Eltern und ihre jüngere Schwester im Schwarzwald gar zu sehr vermisst.

Fachkundige Hilfe zum Umgang mit Pferden erhält Stefanie Beyer, hier auf einem Gestütspferd, von Reitlehrer Hendrik Falk.

MAZ-Ausgabe vom 25.02.2003

Auftritt Proben seines Könnens gab am vergangenen Sonnabend der Chor der Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe Neustadt. Die Lehrer und Schüler umrahmten unter Leitung von Christine Lorenz musikalisch den Tag der offenen Tür und erhielten von den Zuhörern viel Beifall. Foto: H.-W. Thormann

SCHULE ÖFFNETE DIE TÜR / EINIGE HATTEN LANGEN ANFAHRTSWEG BIS NEUSTADT
Vom Süden bis an die Dosse

Ja, wo ist denn nun mein Heimatort? Um die Entfernung bis zur Pferdestadt zu markieren, musste so mancher erst einmal auf der Landkarte suchen. Foto: H.-W. Thormann

MAZ-Ausgabe vom 24.02.2003

NEUSTADT Striche auf der Deutschlandkarte haben am Sonnabend Schülerinnen und Schüler gezogen. Sie markierten die Entfernung zwischen ihrem Heimatort und der Neustädter Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe. Hier war "Tag der offenen Tür".

Es ist natürlich schon etwas ungewöhnlich, dass die Markierungen bis Baden-Württemberg und Thüringen reichten. Doch von so weit her kommen vor allem Mädchen wegen des Wahlpflichtfachs Reiten. Es soll in den kommenden Jahren in den Jahrgangsstufen sieben bis 13 fester Bestandteil des Wahlpflicht- bzw. Wahlunterrichts werden.

Zu denen, die sich am Sonnabend erst einmal informieren wollten, gehörten auch Sara aus Walsleben mit den Eltern sowie Linda aus Berlin mit Vati, Mutti und Großeltern. Noch ist Reiten das Hobby von Linda, doch sie reizt an der Neustädter Schule die Spezialausbildung.

Sie ist auch Magnet, bestätigt Schulleiter Lothar Linke. Bei ihm standen am Sonnabend Eltern von auswärts mit ihren Kindern Schlange. Nicht wenige haben nach der Schulzeit eine Lehrstelle als Pferdewirt anvisiert. Die Chancen dafür sollen mit dem Neustädter Abschluss steigen.

Auch Eltern, deren Kinder noch die 6. Klasse in Wusterhausen besuchen, nutzten den "Tag der offenen Tür" in Neustadt. So will zum Beispiel Ralf Klöss, dass sein Sohn Benjamin nahtlos bis zur 13. Klasse an einer Einrichtung lernen kann - wenn er das Abitur machen will. Familie Klöss hat nun als Erstwunsch die Neustädter Schule auf dem Anmeldeformular angekreuzt und hofft, dass es klappt.

In den einzelnen Fachräumen der Schule in der Lindenstraße konnten die Jungen und Mädchen am Sonnabend schon mal Klassenzimmerluft schnuppern. Die Lehrer standen für Auskünfte bereit.

Und wie es sich für eine "Reitschule" ziemt, gab es auch Pferde zu sehen. Sie stande mit ihren Reiterinnen auf dem Schulhof, fast immer umringt von Neugierigen. rezu

Brandenburgs Bildungslandschaft im Wandel: Sinkende Schülerzahlen gefährden die Hälfte der 408 Standorte im Land, die Pisa-Pleite sorgt für weitere Unruhe. 25 Schulen

haben sich der Herausforderung gestellt und eigene Profile entwickelt. Unter dem Motto "Unterricht im Umbruch" stellt die MAZ sechs Einrichtungen vor.

Heute Teil 3: die Gesamtschule in Neustadt/Dosse. WELF GROMBACHER

NEUSTADT/DOSSE Unterricht im Pferdestall - das steht in der Gesamtschule Neustadt/Dosse (Ostprignitz-Ruppin) seit September 2001 einmal wöchentlich auf dem Stundenplan. Damals startete ein in Deutschland bislang einzigartiger Schulversuch, bei dem Reiten reguläres Schulfach ist und auch benotet wird. "Was ist hier falsch", fragt Reitlehrer Hendrik Falk die in der Reithalle um ihn herum stehenden Schülerinnen und zeigt auf ein Hindernis für Pferde. Die Mädchen der 8. Klasse tuscheln, dann antwortet die 13-jährige Anne Heinz schnell: "Der Abstand zwischen den Hölzern des Trabkreuzes muss größer sein, sonst fallen die Stangen nicht gleich, wenn das Pferd dagegen stößt und es verletzt sich." Drei Stunden Praxis und eine Stunde Theorie haben die Jugendlichen in der Woche. Da lernen sie nicht nur perfekt Reiten, sondern müssen auch die Anatomie des Pferdes pauken und sich wichtige Ernährungstipps merken. Hinzu kommt eine fachübergreifende Vernetzung: In Mathe müssen sie die Boxengröße des Stalles berechnen, in Kunst werden Pferde gemalt und in Biologie das Futter unter die Lupe genommen. "Das kommt bei den Schülern an", sagt Schulleiter Lothar Linke. 470 Schüler hat er an seiner Schule. "Nur wenn die Jugendlichen sich für den Lernstoff begeistern können, bleibt auch etwas haften." Der 52-Jährige, der seit 1976 an der Schule unterrichtet und seit 1990 Direktor ist, hat in den vergangenen Jahren die Erfahrung gemacht, dass Reiter auch sehr gute Schüler sind: "Das liegt wahrscheinlich daran, dass sie ausgeglichener sind und oft im Team zusammen arbeiten." Die fachliche Unterstützung für das Projekt gibt's vom Brandenburgischen Haupt- und Landgestüt Neustadt, das den gelernten Pferdewirtschaftsmeister Hendrik Falk stellt, der mit Lehrerin Christiane Uhle die Schüler unterrichtet. "Das Pferd ist der beste Lehrmeister", ist sich Falk sicher. "Im Umgang mit den Tieren lernen die Jugendlichen Verantwortung." Angefangen hat alles 1999 mit einer Arbeitsgemeinschaft Reiten. "Dabei kamen wir erst auf die Idee, dass sich Hobby und Schulausbildung verbinden lassen und stellten beim Ministerium einen Antrag für das Pilotprojekt", berichtet Schulleiter Linke. Seitdem kann in der Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe neben Arbeitslehre und Naturwissenschaften auch das Fach Reitsport gewählt werden. Wie jedes andere ist es versetzungsrelevant. "Sitzen geblieben ist allerdings noch niemand", gesteht Linke. Im Schuljahr 2001/2002 kamen die ersten 18 Schüler, die das außergewöhnliche Unterrichtsfach belegten. Unter ihnen Anne Heinz. "Ich ging noch in Oranienburg zur Grundschule und sah im Fernsehen einen Beitrag über den Schulversuch", erinnert sich die 13-Jährige. "Mein Papi fand es gut, dass ich mir so viel zutraute." Denn der Weg von Oranienburg nach Neustadt ist weit. Es musste erst eine Gastfamilie gefunden werden, in der Anne unter der Woche ein neues Zuhause fand. Mittlerweile gibt es 46 Jugendliche der Klassen 7 und 8, die bei einer Gastfamilie untergekommen sind. Eine Schülerin komme sogar aus Baden-Württemberg, so Linke: "Wir stoßen langsam an unsere Grenzen." Deswegen wird gerade ein altes Gutshaus zum Internat umgebaut. Ab nächstem Schuljahr sollen dort 30 Schüler ganztags betreut werden. 70 Plätze sollen in der benachbarten Mühle folgen, wenn beantragte Fördermittel fließen. "Bildungsrückstand" ist ein Fremdwort in Neustadt. "Wir haben mit unserem Projekt der Pisa-Studie voraus gegriffen", glaubt der Rektor. Auch von den Eltern kam nach der Veröffentlichung der Schul-Studie keine Kritik. Die Schülerzahlen steigen in der Modellschule - obwohl es im Land immer weniger Schüler gibt. Seit dem vergangenen Jahr gibt es in Neustadt durch das Reit-Projekt erstmals wieder vier 7. Klassen. Früher waren es nur drei. Bisher erschienen: die Grund- und Gesamtschule Glöwen (28. Februar) und die Carl-von-Ossietzky-Schule in Werder (8. März). Weiteres unter www.MaerkischeAllgemeine.de/pisa/

MAZ vom 21.02.2003

BRANDENBURGS SCHULEN SOLLEN KONZEPTE ENTWICKELN / PARTEIEN UND
GEWERKSCHAFTEN KRITISIEREN KONKURRENZKAMPF
Profile fürs Überleben

Foto: H.-W.Thormann

Gibt es nur in Neustadt/Dosse: Unterricht auf dem Rücken der Pferde

STEPHAN BREIDING

POTSDAM Golfen an der Gesamtschule Spreenhagen (Oder-Spree), Reiten an der Gesamtschule Neustadt/Dosse (Ostprignitz-Ruppin), Zirkusprogramm an der Gesamtschule Elsterwerda (Elbe-Elster) - Brandenburgs Schulfächer werden immer exotischer. Doch die Bereicherung auf dem Stundenplan geht auf einen Mangel zurück: In den kommenden Jahren wird die Zahl der Jugendlichen an den weiterführenden Schulen drastisch sinken. Grund dafür ist der Geburtenknick nach der Wende. Die Folgen sind dramatisch: Fast die Hälfte der rund 400 Gymnasien sowie Gesamt- und Realschulen stehen ab dem kommenden Schuljahr vor dem Aus.

Eine Expertenkommission hatte bereits 1999 vor dem Massensterben der Schulen, vor allem auf dem flachen Land, gewarnt. Ihr Vorschlag: die Fusion von Gesamt- und Realschulen, um Standorte zu sichern. Doch anstatt diese Vision umzusetzen, legten sich die Koalitionsparteien gegenseitig lahm. Die Sozialdemokraten versuchten die Gesamtschulen mit gymnasialer Oberstufe aus dem Paket zu mogeln, um das Gesamtschulkonzept wenigstens in Teilen zu erhalten. Die Union wiederum weigerte sich, die gut laufenden Realschulen im Berliner Speckgürtel fallen zu lassen. Am Schluss präsentierte das Bildungsministerium eine Minimallösung, die ohnehin nie umstritten war: In Ausnahmefällen werden künftig auch Jahrgangsstufen mit zwei Klassen à 15 Schüler genehmigt.

Statt struktureller Lösungen setzt das Ministerium auf inhaltliche Veränderungen. Bildungsminister Steffen Reiche (SPD) ermuntert Lehrer und Schulleiter, sich Profile zuzulegen, um attraktiver zu werden. "Wir erwarten von jeder Schule, dass sie sich ein Schulprogramm erarbeitet und regelmäßig erneuert", sagt Ministeriumssprecher Martin Gorholt. Der Kampf um schwindende Schüler hat begonnen. Wer keine Ideen hat, bleibt auf der Strecke.

Zusätzlicher Druck entsteht durch das katastrophale Abschneiden märkischer Schüler beim internationalen und nationalen Schulleistungsvergleich Pisa. Befand sich bereits ganz Deutschland mit seinen Ergebnissen in Mathematik, Naturwissenschaften und Textverständnis im hinteren Drittel der 31 teilnehmenden Industrienationen, rutschte Brandenburg mit seinem Landesergebnis noch weiter nach hinten. Im bundesweiten Vergleich belegte das Land zusammen mit Bremen weit abgeschlagen die letzten Plätze.

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) fordert deshalb auch vehement gesellschaftliche Bildungsvisionen statt Schnellschüsse. Schlagworte wie Profilschulen, Schnellläufer oder Zentralprüfungen seien "Etikettenschwindel", moniert GEW-Landeschef Günther Fuchs auf MAZ-Anfrage. Statt fachlicher Profile bräuchten die Bildungsanstalten im Land dringend pädagogische Konzepte, um sich den Herausforderungen zu stellen. "Das Aufeinanderhetzen von Schulen löst die Probleme nicht."

Außerdem schränke eine Spezialisierung der Schulen die Wahlmöglichkeiten von Eltern drastisch ein. "Setzt sich eine Schule mit besonderem Profil in einer Region durch, haben Eltern keine Wahlmöglichkeiten mehr - es sei denn sie nehmen extrem lange Schulwege in Kauf", erläutert Fuchs. Gerade vor dem Hintergrund der beschlossenen Kürzungen der Landeszuschüsse beim Schülertransport sei das nicht hinnehmbar.

Auch die Regelung, nur in Grundzentren ausnahmsweise 30 statt 40 Schüler pro Jahrgang zu genehmigen, geht dem Gewerkschafter nicht weit genug. "Diese Regelung muss für alle Schulen im ländlichen Raum gelten und in Einzelfällen sogar noch weiter reduziert werden."

Ähnliche Forderungen kommen von der PDS. Mit den bisherigen Regelungen lasse man die Schulen im Regen stehen. Die PDS werde demnächst einen Antrag in den Landtag einbringen, den 30er-Schlüssel auf alle Schulen im Land auszuweiten, so die bildungspolitische Sprecherin Gerrit Große. Den Konkurrenzkampf sieht sie ebenfalls mit Skepsis. Sie plädiert für ein "Mit- statt ein Gegeneinander". So seien etwa in der Prignitz

die Gesamtschulen Glöwen, Bad Wilsnack und Kunow von der Schließung bedroht. "Ein Kooperationsmodell zwischen den drei Schulen könnte zumindestens zwei Standorte retten", ist sich Große sicher.

Die bildungspolitische Sprecherin der CDU-Fraktion, Carola Hartfelder setzt hingegen weiter auf eigene Konzepte der Schulen. "Das sollten alle machen." Sie hat eher Probleme mit dem Modellprojekt Flexible Eingangsstufe des Bildungsministeriums sowie mit dem Ausbau der Ganztagsangebote. "In diesen Bereichen werden einige Schulen mit Personal und Stundenzuweisungen besser bedient - Chancengleichheit gibt es so nicht."

Mit Blick auf Pferdewiesen

APPARTEMENTS FÜR REITSCHÜLER IM SCHLOSS / BAUHERR IST WOLFGANG ZÜHLKE

Fotos: H.-W. Thormann

Maurer und Trockenbauer beherrschen gegenwärtig die Szene im ehemaligen Schloss Spiegelberg in Neustadt. Die künftige Pension für Reitschüler nimmt Form an. Auf dem Foto: O.C.(rechts) und Ch.M..

Foto: ZUNKE

Bauherr Wolfgang Zühlke vor Schloss Spiegelberg.

NEUSTADT Seit Nachwendezeit schlummerte es vor sich hin - Schloss Spiegelberg in Neustadt. Es wurde um ca. 1700 als Wohnhaus für den Direktor der Spiegel-Manufaktur errichtet. Nach 1945 im Eigentum der Stadt, war das geschichtsträchtige Gebäude ein Kindergarten. Der zog nach der Wende aus.

Um den Verfall des Gebäudes zu stoppen, beantragte die Stadt Fördermittel. Dach und Fassade wurden saniert, neue Fenster eingesetzt. Das war's erst einmal. Inzwischen interessierte sich ein privater Investor für das Haus. Deshalb musste ein Teil der Fördermittel zurückgezahlt werden. Der Privatmann nahm dann Abstand von seinen Kaufabsichten. Und wieder wurde es ruhig um den Rohbau. Zwar gab es ab und an Interessenten für das Gebäude in idyllischer Lage an der Dosse, mehr jedoch nicht.

Doch jetzt haben es ortsansässige Firmen erobert. Der neue Besitzer Wolfgang Zühlke aus Siegrothsbruch lässt 19 Appartements mit Wohnflächen zwischen 20 und 55 Quadratmeter ausbauen für betreutes Wohnen. Wohnen sollen hier zukünftig junge Leute, die wegen des Wahlpflichtfachs "Reiten" nach Neustadt kommen. Bauherr Zühlke betont, dass das Schaffen von Wohnraum für die zukünftigen Reitschüler ausschließlich privat finanziert wird. Es gibt keinerlei Zuschüsse. Da zu den zukünftigen Mietern auch Siebenklässler gehören, stellt der Siegrothsbrucher ein Ehepaar für die Betreuung ein, das mit im Haus wohnt. Dessen Dienste werden finanziell in die Miete mit einbezogen - es muss sich rechnen.

Auf jeden Fall ist der Wohnraumbedarf da. Nicht umsonst sahen sich gestern die zuständige Amtsleiterin Kathrin Plän und der Neustädter Schulleiter Lothar Linke auf der Baustelle um. Denn zum neuen Schuljahr haben sich wieder Schüler von außerhalb angemeldet. Sie benötigen eine Unterkunft in der Pferdestad. Und obwohl Schloss Spiegelberg noch eine einzige Baustelle ist, versichert der Bauherr, dass die obere Etage im August fertig ist für den Bezug.

Jedes der Appartements ist mit einem oder zwei Wohnzimmern, Bad, kleiner Kochnische und begehbarem Kleiderschrank ausgestattet. Im Haus wird außerdem eine größere Küche für Gemeinschaftsverpflegung, wenn gewollt, eingerichtet. Ausgebaut wird auch ein größerer Raum, in dem sich die zukünftigen Bewohner zusammenfinden können.

Sie werden dann ein Domizil in hervorragender Lage haben, gelegen zwischen Gestüt und ihrer Schule. Und aus den Fenstern blickt man auf die Pferdewiesen. rezu

MAZ-Ausgabe vom 20.02.2003

Nicht umsonst

Renate Zunke

Als in Neustadt seinerzeit das Wahlpflichtfach "Reiten" als Rettungsanker gegen das Schulsterben ausgeworfen wurde, begab man sich auf Neuland. Selbst die Fachleute im Gestüt sahen in dem Vorhaben wohl eher etwas, was sich schnell im Sande verläuft. Man wurde eines Besseren belehrt. Inzwischen sind die Reitschüler sogar schon im Programm der Hengstparaden präsent. Dass es recht viele sind, die von außerhalb kommen, war das Wunschziel. Das ist jedoch nur zu erreichen, wenn auch die Bedingungen stimmen. Dazu gehören mit Sicherheit nicht nur Pferde im Stall, sondern auch gute Voraussetzungen für das Lernen in der Schule. Und wer sein Kind schon in sehr jungen Jahren in die Fremde schickt, möchte es natürlich gut untergebracht wissen. Das sich dafür in Neustadt ein privater Bauherr fand, ist nur zu begrüßen. Und es ist ihm zu wünschen, dass sich die Investition lohnt. Vorteil von Schloss Spiegelberg ist auf jeden Fall, dass die Schülerinnen und Schüler unter einem Dach wohnen können. Solche Gemeinschaft macht die Trennung von den Eltern leichter. Die müssen es sich allerdings etwas kosten lassen, ihren Kindern eine besondere Ausbildung zu bieten.

Grüne Woche in Berlin HALLE 26c

Schüler unserer Schule geben in der Halle 26c vom 17.01.-26.01.03 allen Besuchern der Grünen Woche einen kleinen Einblick in das Wahlpflichtfach Reiten.

Mit Laptop und Beamer präsentieren die Schüler einige Lerninhalte des neuen Faches.

Schautafeln zeigen die Arbeit der Schüler im Unterricht, Danksagungen an die Sponsoren und Unterstützer des Schulversuches.

Ministerbesuch in Neustadt(Dosse)

Neustadt/Dosse - 11. November 2002

Fotos: Bein

Pony Melli soll den Kindern die Angst vor den Pferden nehmen.